

Ich habe mir erlaubt, mit wenigen Federstrichen anzudeuten, nach wie vielen Seiten hin Chabot schon durch den ersten Band seiner M.-Ausgabe anzuregen vermag. Ein abschliessendes Urteil über diese wird erst erfolgen können, wenn einmal die in Aussicht gestellte *Introduction développée* vorliegt, für die vorerst noch die vom Herausgeber am 29 Juli 1899 der Académie des inscriptions et belles lettres vorgetragene Notiz entschädigen muss. In ihr wird er zweifellos zu den meisten soeben heraus gestellten Problemen sich eingehend äussern. Möchten indessen auch andere Hände nicht ruhen. Wenn jene "Ausleitung", schon mit recht vielen Litteraturangaben sich zu beschweren hätte, es wäre ihrem Verfasser zweifellos der würdigste Dank für die Arbeitslast abgestattet, der er sich, gleichzeitig mit einer Reihe der bedeutendsten Aufgaben beschäftigt, durch das Unternehmen der M.-Ausgabe unterzog.

Dr. A. BAUMSTARK.

A. Ehrhard *Die altchristliche Litteratur und ihre Erforschung von 1884–1900. Erste Abteilung. Die vornicänische Litteratur. (Strasburger Theologische Studien. Erster Supplementband). Freiburg i. B. 1900.*

Es könnte als überflüssig erscheinen, auch an dieser Stelle noch einmal auf ein Werk hinzuweisen, dem bereits so zahlreiche und so hervorragende Stimmen den Ausdruck bewundernder Anerkennung gewidmet haben. In wie hohem Grade E. es verstanden hat peinliche Gewissenhaftigkeit in Registrierung einer beinahe unübersehbaren Litteratur mit einer schönen, ja fesselnden Darstellung, Klarheit und Sachlichkeit mit der Eröffnung grosser und weiter Perspektiven, strengste Objektivität in der Würdigung aller Anschauungen, die Anspruch auf ernste Beachtung erheben können, mit fester und untentwegter Wahrung des eigenen Standpunktes zu verbinden, dass er in der Geschichte ihrer Erforschung von 1884 bis 1900 in grossen Umrissen die Geschichte der vornicänischen Litteratur selbst geschrieben hat, dies alles sind in der That Dinge, die nicht mehr hervorgehoben zu werden brauchen. Ebenso wenig als verspätetem Lobe soll diese Anzeige einem Sam-

meln von Nachträgen und Aufdecken von Lücken gewidmet sein, das für irgend ein enger begrenztes Gebiet dem Specialforscher einer so umfassenden Arbeit gegenüber stets möglich sein wird. Wie bezüglich der griechischen Litteratur, wäre hier auch bezüglich der syrischen beispielsweise noch dieses oder jenes vorzubringen. Ich verweise indessen einfach auf die zweite Auflage von R. Duvals *La littérature syriaque*. Schmerzlich habe ich 2 Anmk. 2 einen Hinweis auf Sachaus vorzüglichen Katalog der nunmehr so reichen syrischen Bestände der Kgl. Bibliothek zu Berlin vermisst. Die Behandlung, welche dort z. B. die wertvolle Homilien-sammlung *Sachau 220* oder der Bibelkommentar des Išô'-dâd von Merw gefunden hat, ist mustergiltig und für das Studium der indirekten Ueberlieferung frühchristlicher griechischer Litteratur auf syrischem Boden von grösstem Werte. Einen mir persönlich unangenehmen Irrtum hat 544 Anmk. 2 der *Commentarius authenticus* des Archäologenkongresses in Rom verschuldet; ich glaube vielmehr das Jahr 306 als Todesjahr des Guriâ und Šâmônâ erwiesen zu haben, den vorliegenden syrischen Text ihrer Akten aber als eine jüngere Bearbeitung eines zeitgenössischen Berichts, welche das Todesjahr zu Unrecht mit dem Jahre des Anfangs der Verfolgung 303 gleichsetzt. Kaum zulässig ist es, wenn 597 für die patristische Zeit von einer äthiopischen Litteratur ebenbürtig neben der syrischen, koptischen und armenischen die Rede ist. Die äthiopische Litteratur, eine Tochter der christlich-arabischen, kann doch wohl nur als Vermittlerin patristischer Bruchstücke, nicht selbst als eine altchristliche (nehme man das Wort auch im weitesten Sinne) in Betracht kommen. Andererseits ist es mir nicht ausgemacht, dass "von den orientalischen Litteraturzweigen", in die vornicänische Periode "nur der syrische", hinaufreicht. Sollte wirklich die Uebersetzung so vieler gnostischer Stücke ins Koptische erst nach dem Concil von Nicaea erfolgt sein? Es ist mir von vornherein innerlich unwahrscheinlich, und noch unwahrscheinlicher macht es mir das Fehlen ähnlicher Uebersetzungen in Syrien, wo die Uebersetzungsthätigkeit, von der Bibel abgesehen, erst mit dem 4 Jahrhundert richtig begann. Dass nur das Wirken des grossen Aørêm hier solche hintangehalten hätte, wenn sie gleichzeitig in Aegypten noch gefertigt worden wären, ist mir wenig glaublich, so sehr ich gerade diesem Wirken eine grundlegende Bedeutung für die weitere Entwicklung der syrischen Kirchen- und Litteraturgeschichte beizumessen geneigt bin.

Ich erlaube mir auf ein hier vielleicht unterlaufenes Versehen etwas nachdrücklicher aufmerksam zu machen, weil es sich dabei nicht sosehr um eine Einzelheit als um eine grundsätzliche Frage bezüglich der geschichtlichen Stellung der koptischen und der syrischen Uebersetzungslitteratur handelt. Gerade aber in seiner Stellung zu grundsätzlichen Fragen, in seiner hervorragenden hodegetischen Bedeutung, welche keineswgs erst in dem gedankenvollen Schlussabschnitte über die Entwicklungsstadien der vornicänischen Litteratur zum Ausdrucke kommt, erblicke ich den höchsten Wert von E.s Buch. Diese seine hodegetische Bedeutung ist es auch, welche eine kurze Würdigung in dieser neuen Zeitschrift unerlässlich zu machen schien. Oder hätte sich dieselbe es versagen sollen, für das Verständnis ein lautes und öffentliches Wort des Dankes zu erheben, das E. der Notwendigkeit der Erforschung der christlichen Litteraturen des Ostens entgegenbringt? Wahrlich, dächten viele wie er, es stünde anders und besser um die Kunde des christlichen Orients. Was er 10 und 32 betont, ist in kurzen Worten ein inhaltschweres Programm. Es sei gestattet zu sagen, dass es ein wesentliches Stück *unseres* Programmes ist. Der *Oriens Christianus* wird zu jeder möglichen Förderung „systematischer Durchforschung“, der griechisch-orientalischen Uebersetzungslitteraturen stets bereit sein. Freilich das Erste und Dringendste, was zu thun wäre, kann in den Spalten einer Zeitschrift kaum geschehen. Das wäre die Darlegung des Bestandes und der geschichtlichen Entwicklung jeder einzelnen dieser Litteraturen mit stetem Hinblick auf das von Harnack im I Bde. der *Geschichte der altchristlichen Litteratur* für Derartiges ein für alle mal gegebene Vorbild. Was die syrische Litteratur anlangt, so könnte ich selbst binnen zwei oder drei Jahren eine solche orientierende Arbeit allenfalls liefern. Möchte von anderer Seite auch für die armenische und die koptische Aehnliches ins Auge gefasst werden. Eine wirklich „planmässige“, Beschäftigung mit der ja nicht zu unterschätzenden Litteratur der arabischen Superversionen würde bereits die Erledigung der angedeuteten Aufgabe bezüglich der syrischen und koptischen Uebersetzungen zur Vorbedingung haben. Aber auch die christliche Originallitteratur des nichtgriechischen Orients stellt die bedeutsamsten Aufgaben. Die *Patrologia Syriaca* war leider anscheinend ein totgeborenes Kind. Die bedauerliche Thatsache lehrt wenigstens, wie man die Dinge nicht anzufassen hat, vor allem dass für Neuausgaben schon edierter Texte, über-

haupt für umfassende Serien von Originaltexten die Zeit noch nicht reif ist. Aber eine Bibliothek von Uebersetzungen aller edierten, jedoch noch nicht oder nicht zureichend übersetzten Texte wäre vielleicht zu verwirklichen. In jedem Falle ist Edition ohne Uebersetzung zu vermeiden, wohingegen allerdings nach meinem Dafürhalten auch Uebersetzungen bisher unbekannter Stücke ohne die Originaltexte nicht veröffentlicht werden sollten. Indessen greifen diese Bemerkungen praktisch wesentlich schon in das Gebiet der zweiten Abteilung von E. s grossangelegtem Litteraturberichte über, deren Behandlung der "patristischen Periode", mehr als alle Anderen die Freunde des christlichen Orients mit Spannung entgegensehen werden.

Dr. A. BAUMSTARK.

C). — LITTERATURBERICHT.

Bearbeitet vom Schriftleiter.

A. B. = *Analecta Bollandiana*. — A. H. R. = *American historical Review*. — A. L. B. = *Allgemeines Litteraturblatt* (herausgegeben von der Oesterreichischen Leegesellschaft). — Ath. = *Athenaeum*. — B. = *Bessarione*. — B. K. I. S. = *Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen*. — B. Ph. W. = *Berliner Philologische Wochenschrift*. — B. St. = *Biblische Studien*. — B. Z. = *Byzantinische Zeitschrift*. — D. L. Z. = *Deutsche Litteraturzeitung*. — E. O. = *Echos d'Orient*. — F. C. L. D. = *Forschungen zur christlichen Litteratur- und Dogmengeschichte*. — H. Z. = *Historische Zeitschrift*. — J. B. L. = *Journal of Biblical Literature*. — J. R. A. S. = *Journal of the Royal Asiatic Society*. — J. T. St. = *Journal of theological Studies*. — L. C. B. = *Litterarisches Centralblatt für Deutschland*. — L. R. = *Litterarische Rundschau*. — M. = *al-Machrik*. — N. Ph. R. = *Neue Philologische Rundschau*. — O. L. Z. = *Orientalistische Litteraturzeitung*. — P. E. F. = *Palestine Exploration Fund, Quarterly Statement*. — P. S. B. A. = *Proceedings of the Society of biblical Archaeology*. — R. A. L. = *Rendiconti della R. Accademia dei Lincei*. — R. B. = *Revue Biblique*. — R. Be. = *Revue Bénédictine*. — R. C. = *Revue critique d'histoire et de littérature*. — R. E. A. = *Revue des études anciennes*. — R. H. D. = *Revue d'histoire diplomatique*. — R. H. E. = *Revue d'histoire ecclésiastique*. — R. O. C. = *Revue de l'orient chrétien*. — R. Q. H. = *Revue des questions historiques*. — R. Q. S. = *Römische Quartalschrift für christliche Alterthumswissenschaft und für Kirchengeschichte*. — R. S. = *Revue Sémitique*. — R. T. P. E. A. = *Recueil de travaux*